

AKTUELL

LUXEMBURG STADT

Sozialstrukturen im Ausbau

Christiane Walerich

Im Januar öffnet die neue provisorische Fixerstube ihre Pforte. Auch die „Stëmm vun der Strooss“ sucht neue, größere Räumlichkeiten.

„Das Dossier Fixerstube war nicht vergessen, aber auch keine Priorität des Service de l'urbanisme“, gestand Xavier Bettel beim City-Breakfast diese Woche. Nachdem in der Vergangenheit das Luxemburger Verwaltungsgericht die Genehmigung zum Bau der „Fixerstube“ in der hauptstädtischen Rue d'Alsace mit der Begründung verweigert hatte, der Bebauungsplan der Gemeinde erlaube keine definitive Konstruktion auf einem „Terrain à études“ - wegen der Nähe zum Firmensitz hatte Paul Würth seinerzeit Klage gegen das Vorhaben eingereicht -, soll nun Bewegung in die Sache kommen: Der jetzige Schöfferrat werde nicht mehr warten, bis der neue Bebauungsplan abgeschlossen ist, sondern plane schon jetzt eine Reklassierung des Grundstücks. Zwar riskiere man auch damit wiederum Einsprüche, doch könne so das Prozedere verkürzt werden, argumentiert Bettel. „Ich habe Baudirektor Claude Wiseler, der im Verwaltungsrat von Paul Würth sitzt, aufgefordert, auch dort im Sinne der definitiven Fixerstube zu wirken“, so Bettel.

Bis dahin hat man sich weiter mit Provisorien abzufinden. So soll die bisherige „Fixerstube“ in der Route de Thionville in Bonneweg, die geschlossen und abgerissen wird, schon im Januar 2012 durch eine neue provisorische Containeranlage, zwischen dem heutigen Standort und der „Pénétrente Sud“, ersetzt werden - allerdings werden die Drogenabhängigen dort auf der Kreuzung wiederum den Blicken aller Passanten ausgesetzt sein. Die neue Struktur wurde notwendig, da das 2005 errichtete Provisorium längst marode war: „Die alten Container der Fixerstube waren nicht mehr wasserdicht, und die Sicherheit konnte nicht mehr garantiert werden“, so Bettel. Bei der neuen provisorischen Anlage sollen sich die Kapazitäten nicht ändern und auch die Gliederung in drei Bereiche beibehalten werden: ein Tagesfoyer (Kontakt-Café), der Drogenkonsumraum (Tox-In) und das Nachtfoyer („Nuetsil“) mit 42 Betten. „Es wäre sinnvoll, wenn dieses neue Provisorium 24 Stunden und



an sieben Tage der Woche geöffnet hätte“, unterstreicht Bettel. Und auch andere Gemeinden müssten endlich Verantwortung übernehmen. „Es reicht nicht, dass jede Gemeinde ein Schwimmbad oder Kindertagesstätten hat; Sozialstrukturen gehören auch zu einer Gemeinde.“

Auch die „Stëmm vun der Strooss“ - seit 1996 bemüht sich der Verein um die Integration sozial Benachteiligter - plant einen Ausbau ihrer Einrichtungen. „Das Haus in Bonneweg, in dem wir zurzeit sind, ist nicht mehr adäquat. Wir haben jeden Tag weit über hundert Leute, die hier zu Mittag essen. Die Arbeitsbedingungen sind unter diesen Voraussetzungen sehr schwierig. Auch aus Sicherheitsgründen ist das Haus nicht mehr optimal“, so Marcel Detaille, Präsident des Verwaltungsrats der „Stëmm vun der Strooss“. Das Haus beherbergt das Café Treffpunkt, „Dr Stëmm“, die Beratungsstelle, eine Kleiderkammer und die Wohnungsvermittlung Immo-Stëmm. Außerdem werden der medizinische Beratungsdienst auf Rädern und die Publikation des zweimonatlich erscheinenden Magazins „Stëmm vun der Strooss“ von hier aus organisiert. Damit platzt das alte Haus aus allen Nähten. Gesucht wird deshalb nach einer neuen, moderneren Bleibe in der Nähe des Bahnhofs, dem Lebensumfeld vieler Betroffener. Das alte Haus soll aber nicht aufgegeben werden: Geplant ist, Arbeitsplätze für die Betroffenen zu schaffen, zum Beispiel im Bereich der Küche. „Wenn wir mehr Platz und Lagerkapazitäten haben, können wir mehr Lebensmittel der Supermarktkette Auchan annehmen, die uns kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Wir können sie weiterverarbeiten und verschiedene Institutionen mit ihnen beliefern“, so die Idee der Verantwortlichen. Um sie zu realisieren, bedarf es jedoch vor allem der finanziellen Unterstützung durch das Ministerium.

SHORT NEWS

Angewandte Kasuistik

Es klang alles so wundervoll: Die Allianz der Atheisten und Agnostiker (AHA) traf diesen Montag auf den neuen Erzbischof Hollerich und wollte dem heiligen Herrn mal klar die Meinung geigen. Herausgekommen ist aber eher das Gegenteil. Denn der Jesuit ist mit den Nichtgläubigen Schlittschuh gefahren und hat sie so ausgetrickst, dass sie es nicht einmal sofort bemerkt haben. Waren die Ansichten über die Begegnung am Anfang noch durchaus positiv - man war sich näher gekommen in Sachen Katechismus und auch eine finanzielle Trennung von Kirche und Staat wurde kurz angesprochen, dann aber zügig auf Sankt-Nimmerleinstag verschoben - so stieß Hollerich der AHA auf seiner Pressekonferenz, die er nach der Begegnung anberaumt hatte, das Messer in den Rücken. Auf einmal stellte er fest, dass es für ihn keinen werteneutralen Unterricht geben könne und dass er bereit sei den puren Katechismus abzuschwächen um ihn durch einen „Glaubensunterricht“ zu ersetzen. In anderen Worten: Nichts ändert sich, alles wird bloß neu verpackt. Und die Atheisten dürfen sich zwar über die inszenierte Dialogbereitschaft freuen, ernst genommen werden sie dafür aber noch lange nicht.

Transparence floue

En matière d'accès aux informations détenues par les administrations publiques, le Luxembourg n'est pas un très bon élève. Parmi les Etats membres de l'Union européenne, il se retrouve avant-dernier, juste devant Malte. Par ailleurs, sur initiative du Syndicat des journalistes du Luxembourg (SIL), l'une des trois associations de la profession, le Conseil de presse devrait prochainement intervenir à nouveau auprès du premier ministre en vue de l'amélioration de la loi sur la presse. Actuellement celle-ci ne garantit pas aux journalistes l'accès aux informations auprès des administrations, comme cela est le cas en Allemagne ou en Grande-Bretagne. Quant aux citoyens, ils ne sont pas mieux servis. Afin d'y remédier, le député socialiste Alex Bodry avait déjà déposé une proposition de loi en 2000 que le Conseil d'Etat vient d'aviser. Ce texte fait écho au Traité d'Amsterdam, qui stipule que tous les citoyens de l'Union peuvent avoir accès aux documents du parlement européen, du Conseil et de la Commission. Il a reçu l'aval de la Haute corporation qui suggère de rendre le texte moins général en délimitant clairement le périmètre d'application. Sans quoi la loi resterait trop floue, car, comme l'a formulé le député dans son exposé des motifs : « Un citoyen mal informé juge mal, décide mal. »

woxx@home

Advent

Während andere in der Vorfreude auf das große Fest jeden Tag ein neues Fensterchen ihres Adventskalenders öffnen, macht die woxx es umgekehrt. Nach anderthalb Jahrzehnten der Energievergeudung und des immer präsenten Verkehrslärms war es endlich soweit: Die uralten Alufenster des Redaktions- und Layoutsaals wurden pünktlich zu Weihnachten durch moderne Holz-Alu-Schallschluck-Dreh-Kipp-Dreifachverglasungs-Jalousien-Scheiben ersetzt. Prompt klappt auch die interne Verständigung, da es jetzt reicht, sich in einer dem menschlichen Sprechorgan angepassten Lautstärke auszudrücken. Mit Ausnahme eines gelegentlichen Stoßlüftens bleiben die woxx-Fenster also fortan vorzugsweise geschlossen. Egal welche Überraschung uns in Form einer Index-Demo, einer Massenkarambolage oder ähnlichem in der Avenue de la Liberté erwartet. Jetzt, wo es fast so ruhig ist wie auf den Öslinger Schneekoppen, bedauern wir es fast, dass wir uns auch dieses Jahr einen Zwangsurlaub „zwischen den Jahren“ auferlegt haben und erst wieder in der ersten Januarwoche die Stille der woxx-Büros genießen können.